



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

5. Auftritt. Wumshäter. Solbist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

5. Auftritt.

Wumshäter. Solbist.

Wumshäter. Lassen Sie doch nunmehr hören, Herr Solbist, was Sie mir für Geheimnisse zu vertrauen haben.

Solbist. Sind sie weg? — Treten Sie hierher! sie möchten an der Thüre horchen.

Wumshäter. Nun?

Solbist. Herr Leander —

Wumshäter. Hat ihn der Henker geholt?

Solbist. St! Hören Sie doch nur. Herr Leander will —
(sachte ins Ohr) will sich mit Ihnen vergleichen.

Wumshäter (sehr laut). Was? Will sich mit mir vergleichen?

Solbist. St! st! Ja, er will. Er hat sich von mir lassen übern Tölpel stoßen.

Wumshäter (sehr laut). Sie mögen selber ein Tölpel sein. Ich mag mich mit ihm nicht vergleichen. Wie viel hundertmal habe ich Ihnen das nicht auf das Teuerste versichert?

Solbist. St! st! st! Mit Ihrem verzweifelten Schreien werden Sie mich um Ehre, Reputation, Kredit und alles bringen. Wenn es nun jemand gehört hat?

Wumshäter. O, das Zeugnis will ich Ihnen vor aller Welt geben, daß Sie nichts als meinen Ruin suchen. Vergleichen? Habe ich nicht die gerechteste Sache?

Solbist. Auch die gerechteste Sache kann verloren werden, wenn sie wie die Ihrige steht. Ihre selige Frau hat es schon zu weit kommen lassen.

Wumshäter. Das verwünschte Weib! Kömmt nicht all mein Unglück von Weibern her?

Solbist. Nicht allein Ihr Unglück, sondern überhaupt alles Unglück, das in der Welt geschieht, — wie ich hernach erweisen werde. Machen Sie nur, daß Sie den Beweis bald hören können, und sagen Sie mir kurz, ob es Ihnen nicht lieb sein würde, wenn Leander — ich will nicht sagen, sich mit Ihnen vergliche — denn von Vergleichen wollen Sie nichts hören — sondern unter einer kleinen, ganz kleinen Bedingung den Prozeß hängen ließ'.

Wumshäter. Hängen ließ'? So daß ich ihn gleichsam gewonnen hätte? Ja, das wäre noch etwas. Aber was ist es denn für eine Bedingung?

Solbist. Eine Bedingung, die vollkommen nach Ihrem Sinne sein wird.

Wumshäter. Nun?

Solbist. Kurz, Leander will den Prozeß unter der Bedingung hängen lassen, — unter der Bedingung, Herr Wumshäter — (schaut ins Ohr) daß Sie sein Unglück machen wollen.

Wumshäter (sehr laut). Was? daß ich sein Unglück machen will?

Solbist. Sie werden mit Ihrer verräterischen Auktionsatorstimme noch meines machen. Ich thue meine Dinge alle gern heimlich und in der Stille. Aber Sie, Sie — ich wette, Leander hat es in seinem Hause gehört!

Wumshäter. Nun, so entdecken Sie mir denn ganz heimlich, auf welche Weise ich sein Unglück machen kann!

Solbist. Nichts ist leichter. Hören Sie nur, im Vertrauen: der Mensch ist ganz närrisch geworden. Ich glaube, der Himmel hat ihn Ihrentwegen gestraft. Er ist auf einen recht desperaten Einfall geraten. Ich will ihn Ihnen gleich erklären. —

Wumshäter. Noch seh' ich nicht, wo Sie hinaus wollen. —

Solbist (legt die Akten weg, bringt eine große Halskrause aus der Tasche, die er sich umbindet, zieht ein paar weiße Handschuhe an, tritt einige Schritte zurück und fängt auf eine pedantische Art zu perorieren an). „Hochedelgeborner, insonders hochzuehrender Herr und Gönner! Als Gott den Adam erschaffen und in das schöne Paradies gesetzt hatte — Beiläufig will ich erinnern, daß man bis jezo noch nicht weiß, wo eigentlich das Paradies gewesen ist. Die Gelehrten streiten sehr heftig darüber. Doch es sei gewesen, wo es wolle — Als nun Gott den Adam in dieses uns unbewußte Paradies gesetzt hatte“ —

Wumshäter. Je, Herr Solbist! Herr Solbist!

Solbist. Treten Sie ein wenig vor die Thüre, damit niemand hereinkömmt.

Wumshäter. Ich will Gott danken, wenn jemand dazu kömmt, denn ich fürchte in der That, Sie sind unsinnig geworden.

Solbist. Treten Sie doch nur und gedulden Sie sich einen Augenblick! — — „Als nun, sag' ich, Adam in dieses Paradies gesetzt, als er, sag' ich, darin gesetzt war und, will ich sagen, also in dem Paradiese war, worein er von Gott war gesetzt worden — so war er in diesem Paradiese“ — — Ei, vertrackt, wenn ich nur erstlich wieder heraus wäre! —

Da haben Sie's nun! Das kommt davon, wenn man dem Drator in die Rede fällt.

Wumshäter. Ich besorge nur, ich werde Ihnen bald in die Daumen fallen müssen. Sagen Sie mir nur in Ewigkeit, was Sie wollen?

Holbist. Ich wollte lieber, daß Sie mir eine Ohrfeige gegeben hätten, als daß Sie mich aus meinem Konzepte gebracht haben. Ich muß nur sehen, ob ich wieder hinein kommen kann. (Ganz geschwind.) „Hochedelgeborner, insonders hochzuehrender Herr und Gönner! Als Gott den Adam erschaffen und in das schöne Paradies gesetzt hatte — — Hochedelgeborner, insonders hochzuehrender Herr und Gönner! Als Gott den Adam erschaffen und in das schöne Paradies gesetzt hatte“ — — Nein, es geht wirklich nicht weiter; es ist, als wenn mir's vom Maule weggeschnitten wäre. Nun mag's; der größte Schade dabei ist Ihre.

Wumshäter. Ist meine?

Holbist. Ja, wahrhaftig; Sie hätten ein recht ciceronianisches Meisterstück hören sollen. Eine vertraute Rednergesellschaft würde es nicht besser haben abfassen können! Nun werden Sie sich mit den Contentis begnügen müssen. Hören Sie nur also: meine Rede — denn so viel werden Sie doch wohl gemerkt haben, daß ich Ihnen eine Rede habe halten wollen? — Meine Rede, sag' ich, hatte drei Partes, obgleich sonst acht Partes orationis zu sein pflegen. Der erste Pars, oder vielmehr die erste Pars, enthielt ein richtiges Verzeichnis aller bösen Weiber, von der Eva an bis auf die Ihrigen drei.

Wumshäter. Was? Ein Verzeichnis aller bösen Weiber? Ei, das wär' ich kuriös gewesen zu hören! — Ein Verzeichnis aller bösen Weiber wird's nun wohl nicht gewesen sein, sondern nur ein Verzeichnis der bösesten. Denn ein Verzeichnis aller bösen Weiber, das wär' ein Verzeichnis aller Weiber, die jemals auf der Welt gelebt haben, und das kann's doch nicht gewesen sein.

Holbist. Ganz recht. Meine andre Pars —

Wumshäter. Hatten Sie denn auch in Ihrem Verzeichnisse die Frau des Hiobs?

Holbist. Freilich! — Meine andre Pars —

Wumshäter. Hatten Sie denn auch die Frau des Tobias?

Holbist. Freilich! — Meine andre Pars —

Wumshäter. Auch die Königin Jesabel?

Holbist. Auch! Meine andre Pars —

Wumshäter. Auch die große Hure von Babylon?

Solbist. Auch! — Meine andre Pars —

Wumshäter. Sie hören, daß ich doch auch ein wenig bewandert bin!

Solbist. Ich höre wohl, daß Sie nur die kennen, die noch die besten darunter sind. Ich wußte noch ganz andere! eine Hispulla, eine Hippia, eine Medullina, eine Saufeja, eine Ogulina, eine Messalina, eine Cäsonia — von welchen allen in dem sechsten der Geschichtbücher des Juvenal ein mehreres nachgelesen werden kann. — — Doch, damit meine Contenta nicht länger werden, als meine Rede geworden wäre, so hören Sie nur weiter. Meine zweite Pars erwies so kurz als gründlich, daß eine Frau das größte Unglück auf der Welt sei, und leitete daraus unwidersprechlich her, daß das Heiraten eine sehr unsinnige Sache sein müsse, welches denn weitläufig mit Testimoniis, besonders mit dem Ihrigen, bestärkt wurde.

Wumshäter. Ei! lieber Herr Solbist, wie waren Sie auf eine so vortreffliche Materie gekommen? Gewiß, ich beflag' es nunmehr recht herzlich, daß Ihre Rede so vor die Hunde gegangen ist. Je! je! Aber wie komm' ich denn dazu, daß Sie mir so ein Vergnügen haben machen wollen? Es ist doch heute weder mein Geburtstag noch mein Namenstag, daß ich etwa dächte, Sie hätten mir so eine schöne Gratulationsrede halten wollen. —

Solbist. Aus meiner dritten Pars wird Ihnen alles klar werden. — — Die dritte Pars endlich enthielt, daß demungeachtet diese Unsinnigkeit, nämlich die Unsinnigkeit, zu heiraten, — raten Sie einmal wer? begehen wollte —

Wumshäter. Wer? Doch wohl nicht mein Sohn? Denn dem denk' ich es wohl ausgeredt zu haben.

Solbist. Nicht Ihr Sohn, nein.

Wumshäter. Nun, so wollte ich, daß es mein ärgster Feind sein müsse.

Solbist. Bravo!

Wumshäter. Ich wollte, daß es Leander wäre!

Solbist. Getroffen!

Wumshäter. Wirklich? O, daß ich keine von meinen drei Weibern vom Tode erwecken und sie ihm geben kann!

Solbist. Das können Sie, Herr Wumshäter, das können Sie, wenn Sie nur wollen! Leibt und lebt nicht Ihre zweite Frau in Ihrer Jungfer Tochter! Kurz, sehen Sie in mir den Brautwerber des Herrn Leanders, und zwar um die ehr- und

tugendsame Jungfer, Jungfer Laura, eheleiblichen einzigen Tochter des Herrn, Herrn Zacharias Maria Wumshäter. Wenn er in seinem Suchen glücklich ist, so sollen Sie den Prozeß gewonnen haben. Dixi.

Wumshäter. Was? Allerliebster Herr Solbist, ist es möglich? Leander will meine Tochter haben, und wenn ich sie ihm gebe, soll ich den Prozeß gewonnen haben?

Solbist. Sollen Sie ihn gewonnen haben! Besinnen Sie sich ja nicht lange.

Wumshäter. Ich mich besinnen?

Solbist. Sie müssen überzeugt sein, daß man kein feindseliger Verfahren erdenken kann, als einem eine Frau zu geben.

Wumshäter. Das bin ich! Er soll sie haben; ja, mit Freuden will ich sie ihm geben. Wie soll sie ihm das Leben so sauer machen! Leander, Leander! er soll den Verdruß zehnfach wieder empfinden, den er mir verursacht hat. Wie will ich mich freuen, wenn ich bald erfahren werde, daß sich meine Tochter täglich mit ihm zankt; daß sie ihn keinen Bissen in Ruhe genießen läßt, daß sie sich sogar an ihm vergreift, daß sie ihm untreu ist, daß sie ihm sein Vermögen durchbringt, daß er endlich Haus und Hof ihrentwegen verlassen muß! Ich denke, ich denke, sie soll's dahin bringen. Ja, ja, Herr Solbist, Leander soll meine Tochter haben, er soll sie haben. — Allein, wenn ich den Prozeß dadurch gewinne, so muß ich die deponierten sechstausend Thaler ausgezahlt bekommen.

Solbist. Die können Sie morgen bekommen.

Wumshäter. Morgen? Das wäre vortrefflich! Ich hätte eben Gelegenheit, sie zu sechs Prozent unterzubringen. — — Aber Leander denkt doch wohl nicht, daß er sie zur Aussteuer etwa wiederbekommen werde? Das mag er sich nur vergehen lassen. Mitgeben kann ich meiner Tochter nichts, gar nichts.

Solbist. Es wird auch nicht nötig sein; Leander ist selbst reich genug.

Wumshäter. Wenn das ist, so ist sie, wenn er will, noch heute seine Frau. Ich wollte sie zwar meinem Sohne mitgeben; doch daraus wird nun nichts. Es ist besser, daß sie mich an einem Menschen rächt, der mir so vieles Unrecht gethan hat. Wir wollen gleich zu ihr gehen; kann doch Herr Leander hernach selbst herkommen. Kommen Sie, Herr Solbist —

Solbist. Gehen Sie nur! Ich muß meine Spitzenkrause vorher wieder abbinden und die glasierten Handschuh einstecken.

Sagen Sie es aber ja niemanden, daß ich der Brautwerber gewesen bin! (Wumshäter geht ab.) Es möchte sich zu meinem Umte nicht allzumohl schicken; weswegen ich denn auch ganz weislich in dem völligen Ornate nicht herkommen wollte. Wie leicht hätte man mir es ansehen können, daß ich mir einen Ruppelz verdienen wollen! Geschwind, es kommt jemand! — —

6. Auftritt.

Lisette. Solbist.

Solbist (indem er sich noch die Krause abbindet). Ist Sie's, Lisettchen? Nun, nun, Sie darf es endlich wissen, was ich hier gemacht habe.

Lisette. Ist es gut abgelaufen, Herr Solbist?

Solbist. Als wenn nicht alles gut ablaufen müßte, womit ich mich einmal abgebe. Hätte man mich fein eher zu Rade gezogen, so könnte Laura wohl schon von Leandern Kinder haben.

Lisette. Man sollte es kaum denken, was in dem grauen Köpfchen für Schelmereien stecken müssen!

Solbist. Machen Sie mich nicht schamrot. Freilich würde Herr Wumshäter Leandern abgewiesen haben, wenn man den Antrag für ihn auf irgend eine andere Art gethan hätte. Aber es war doch auch so schwer nicht, diese einzige Art zu finden, besonders für einen Mann von Erfahrung wie ich — Denn im Vertrauen, Lisettchen, (ins Ohr) glaubt Sie, daß dieses das erste Paar ist, das ich zusammenbringe?

Lisette. Ei, nicht doch; ich glaube vielmehr, daß Sie auf das Ruppeln ausgelernt haben.

Solbist. St! st! schrei Sie nicht so! Das hat mir müssen manchen schönen Thaler einbringen. Die Leute irren sich erschrecklich, wenn sie denken, ich könnte nichts als Uneinigkeit stiften. Das muß ich zwar können als ein ehrlicher Advokat; doch, wenn es damit nicht allezeit fort will, so kann ich auch Ehen stiften.

Lisette. Als wenn Ehen stiften und Uneinigkeit stiften nicht einerlei wäre! Und so viel ich gehört habe, so können Sie Eheleute ebensowohl wieder voneinander als zusammen bringen. Sie sind ein schlauer Fuchs. Hätten Sie mit Ehescheidungsprozessen wohl so viel verdienen können, wenn Sie nicht durch Ihr Ruppeln den Grund dazu gelegt hätten?